



Liebe Besucherinnen und Besucher,

ein Drama reiner Menschlichkeit wollte Jules Massenet mit seiner sich eher frei an Goethes Briefroman anlehnen- den lyrischen Oper „Werther“ auf die Bühne bringen – und traf trotz seiner nuancenreichen, raffinierten Tonsprache im späten 19. Jahrhundert nicht wirklich den Zeitgeschmack, zumindest nicht den deutschen. In München dauerte es sogar bis 1977, bis das Werk endlich entdeckt wurde. Die von Kurt Horres als surrealistisches Psychodrama insze- nierte Münchner Erstaufführung mit Brigitte Fassbaender und Plácido Domingo löste in Deutschland eine wahre Massenet-Renaissance aus. 30 Jahre später betont nun Jür- gen Rose auch Werthers Isolation, seine gesellschaftlichen Konflikte mit der gutbürgerlichen Welt. Den argentinischen Tenor Marcelo Alvarez haben Sie schon als Faust und Roméo kennen gelernt. Seine Charlotte ist die französische Mezzosopranistin Sophie Koch. Generalmusikdirektor Kent Nagano und das Direktorium der Bayerischen Staatsoper freuen sich mit Ihnen auf diese Premiere.

Ulrike Hessler